

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 147. Ratssitzung vom 19. Mai 2021

3923. 2021/196

Wahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2021/2022

Wahlvorschläge:

Heidi Egger (SP)
Simon Kälin-Werth (Grüne)
Mark Richli (SP)
Derek Richter (SVP)

(Fraktionserklärung siehe Beschluss-Nr. 3924)

Weitere Wortmeldungen:

Roger Bartholdi (SVP): *Heute Abend soll eine Kampfwahl stattfinden, die ihresgleichen sucht. Ich bin froh über die Fraktionserklärung der FDP, die klar sagt, dass es so nicht geht. Natürlich ist es rechtlich legitim, wenn man weitere Personen nominiert. Aber soll man so wirklich eine unnötige Abwahl provozieren? Offenbar gilt hier das Motto «Rache ist süss». Es besteht offensichtlich auch bei anderen Parteien ein Unbehagen gegenüber dem Verhalten, das hier an den Tag gelegt wird. Ein anderes Gemeinderatsmitglied sprach von Mobbing – soweit würde ich nicht gehen. Es geht um ein Verhalten der betreffenden Person, das ich in keiner Art und Weise goutierte. Es geschah aber ausserhalb des Rats. Soll man alle Personen, die einen Fehler machen, nun jedes Mal abwählen? Würden Sie als Arbeitgeber sofort die Kündigung aussprechen, wenn es zu einem Fehlverhalten kommt? Wenn Sie das tun möchten, müssen Sie das mit sich selbst vereinbaren. Es war keine strafbare Handlung. Ich fordere hiermit alle auf, auf die Kampfwahl zu verzichten und die drei bewährten Personen wiederzuwählen. Einen Racheakt vorzunehmen, finde ich deplatziert. Sie wollen neben dem roten Ratspräsidenten und dem rot-grünen Vizepräsidium nun auch noch ein rot-rot-grünes Ratssekretariat – Sie haben also einen totalen Machtanspruch. Das kommt nicht gut.*

Markus Kunz (Grüne): *Ich bedauere es sehr, dass der heutige Anlass durch diese unappetitliche Debatte gestört wird. Warum geben die vier Kandidaturen für die drei Sitze so viel zu reden, obwohl es sich um einen ganz normalen demokratischen Vorgang handelt? Die Grünen portieren Simon Kälin-Werth (Grüne) als Ratssekretär. Wir wären nicht auf diese Idee gekommen, wenn Derek Richter (SVP) ein gewöhnlicher, anständiger Kandidat wäre. Dies ist aber leider nicht der Fall. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wer wie Derek Richter (SVP) notorisch auf der Würde seiner Mitmenschen herumtrampelt und sich so selbst würdelos benimmt, hat ganz bestimmt nicht auch noch Anrecht auf Belohnung mit einem wichtigen Posten im Rat. Die Verachtung, die Derek*

Richter (SVP) Frauen, Ausländerinnen und Ausländern und anderen Religionen entgegenbringt, ist medial sehr gut dokumentiert. Der «Blick» fasste es wie folgt zusammen: «SVP-Gemeinderat Derek Richter findet Waffengewalt faszinierend. Im Internet verspottet er Frauen und Ausländer. Seine Partei in Zürich lässt ihn gewähren.» An dieser Stelle könnte ich Ihnen eine ganze Seite von Beispielen aufzählen, die dies belegen. Ich erspare es Ihnen, denn es ist der Würde des Anlasses nicht angemessen. Selbstverständlich ist es nicht illegal, sich in einem sehr rechten Dunstkreis zu bewegen. Es fördert aber nicht unsere Lust, einem solchen Menschen einen Ratsposten zu geben. Seine Partei, die SVP, verteidigt ihn immer mit dem Hinweis, dass es legal sei. Dazu sei der Artikel vom 3. September 2020 in der Republik zu erwähnen, der die Verurteilungen wegen Rassendiskriminierung in der SVP auflistet. Dass Derek Richter (SVP) im Oktober 2020 die Gemeinderätin Julia Hofstetter (Grüne) bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) anzeigte, weil er fand, er müsse ihre Qualität als Mutter in Zweifel ziehen, mag erklärbar sein, ist aber der Gipfel der Niedertracht. Derek Richter (SVP) selbst sagte damals, er müsse dies in seiner Eigenschaft als Gemeinderat tun. Auf Twitter äusserte er sich wie folgt: «Lesen Sie sich diese Seite [kinderschutz.ch](https://www.kesb.ch) durch bzw. das ZGB Art. 314d. Es ist meine Amtspflicht.» Im besagten ZGB-Artikel steht, es bestehe eine Meldepflicht für die Person, «[die] in amtlicher Tätigkeit von einem solchen Fall erfährt». Der Vorfall geht also den Gemeinderat als Gremium an, da Derek Richter (SVP) findet, er habe dies als Amtsträger getan – was öffentlich dokumentiert ist. Deshalb müssen wir darüber sprechen, wen wir als Ratssekretär installieren möchten. Man muss kein Gutmensch sein, um die Taten und Äusserungen von Derek Richter (SVP) zu verurteilen. Ich wundere mich ziemlich, dass wir aus den Reihen des Gemeinderats nicht mehr Distanzierung erfahren. Wenn das Menschenbild, das Derek Richter (SVP) vertritt, in christlichen und liberalen Kreisen auf Zustimmung stösst, nehmen wir Grünen das zur Kenntnis. Wir sind nicht gewillt, solche Handlungen und Äusserungen mit einem Ratsposten zu belohnen. Das hätten wir schon vor einem Jahr nicht tun sollen. Unsere Geschäftsordnung sieht weder ein Amtsenthebungsverfahren noch ein Abwahlverfahren vor. Deshalb braucht es eine zusätzliche Kandidatur. Mit der Wahl von Simon Kälin-Werth (Grüne) können auch Sie ein klares Zeichen setzen.

Dr. Davy Graf (SP): Auch für die SP ist die Wahl von Derek Richter (SVP) als Ratssekretär nicht akzeptabel. Wir werden ihn entsprechend nicht wählen. Dies geht auf die Anzeige zurück, die er als Gemeinderat bei der KESB gemacht hat. Es ist wichtig zu unterstreichen, dass es nicht um Derek Richter (SVP) als Gemeinderat geht, sondern um seine Funktion als Ratssekretär. Diese ist protokollarisch, aber auch repräsentativ für den Gemeinderat. Er steht in dieser Rolle für den ganzen Gemeinderat. Normalerweise erfolgt die Wahl einstimmig auf eine IFK-Empfehlung – unabhängig von Meinungsdivergenzen. Heute Abend haben wir ein Novum in Form einer einfachen Wahl, die die Geschäftsordnung ebenfalls zulässt. Die mehrfach bei der SVP-Fraktion und der SVP-Stadtpartei geforderte Entschuldigung blieb aus, wie auch jene von Derek Richter (SVP) selbst. Es ist wichtig zu unterstreichen, dass es hier nicht um Meinungsdivergenzen geht, die man abstrafen möchte. Es gibt keinen Grund, jemanden wegen einer Meinungsdivergenz nicht zu wählen. Es geht darum, dass ein Mitglied des Gemeinderats, das Ratssekretär bleiben möchte, seinen politischen Kampf auf eine andere Ebene gebracht und aus dem Rat hinausgetragen hat. Indem er eine Anzeige bei der KESB gemacht hat,



3 / 3

wollte das Mitglied diesen politischen Kampf auf juristischem Weg weiterführen in einer Art und Weise, die an Denunziantentum erinnert. Es ist auch ein Missbrauch des Mittels der Anzeige bei der KESB, das bei berechtigter Sorge ergriffen werden muss. Es ist deshalb völlig inakzeptabel, dass eine solche Person als Ratssekretär den ganzen Rat gegen aussen repräsentieren darf. Die politische Kultur wurde durch diesen Akt vergiftet. Der Titel der Fraktionserklärung der FDP hätte eigentlich heissen müssen: «Die politische Kultur nicht aufs Spiel setzen». Wenn wir das ohne Gegenwehr durchliessen, würde genau das passieren. Noch etwas zur Geschichte der Ratssekretärinnen und -sekretäre. Seit 2014 sitzen drei Ratssekretärinnen oder Ratssekretäre hier. Von 2014–2017 hatten bereits einmal zwei Mitglieder der SP- und ein Mitglied der Grüne-Fraktion diesen Posten inne. Nicht weil wir dazumal eine Mehrheit gehabt hätten und unseren Machtanspruch durchsetzen wollten, sondern weil sich von den bürgerlichen Parteien niemand zur Verfügung stellte. Deshalb schulterten SP und Grüne diese Arbeit. Im Jahr 2017 wurde eine Grüne- durch eine CVP-Vertretung ersetzt, die aber 2018 nicht mehr in den Gemeinderat gewählt wurde. Wir fragten wieder vergeblich herum, also bestand das Ratssekretariat wieder aus zwei Mitgliedern der SP- und einem Mitglied der Grüne-Fraktion. Im letzten September klappte es dann doch einmal mit einer bürgerlichen Vertretung – offensichtlich leider aber mit der falschen Person.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat